



Lief. 6.]

[I. Bd.]

## G e s c h i c h t e des dreissigjährigen Kriegs

innerhalb der sächsischen Gesamtlande.

Sachsen und sein Kurfürst, Johann Georg I., beim Beginn des Kriegs.  
(Fortsetzung.)

### Johann Georg I., als Reichsfürst, Regent, Mann, Gatte und Vater.

Aus einigen Briefen J. G.'s. geht auch hervor, daß er mit mehren Reichsfürsten in einem ziemlich vertraulichen, ja fast brüderlichen Verhältnisse lebte. Besonders war dies mit dem Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, den er gewöhnlich seinen „schneeweißen Herrn Bruder“ zu nennen pflegt, so wie mit dem Erzbischof Schweickard von Mainz und dem Landgrafen Ludwig von Hessen der Fall. Interessant ist zu erfahren, wie diese Fürsten in ihren Briefen an einander ohne alle Etiquette, als Menschen, gar menschlich mit einander verkehren. So ermahnte J. G. einst den Sigismund von Brandenburg recht herzlich, doch ja seine Thätigkeit nicht allzu sehr zu zertheilen und namentlich seine Stellung als Fürst des deutschen Reichs unverwandt im Auge zu behalten, auch nicht so oft nach Preußen zu gehen; bittet ihn ferner um Gottes Willen, daß er sich doch ja als Kurfürst des Reichs zeige, „der gern sähe, daß das heilige römische Reich möchte wieder in ein Aufnehmen, ruhig, friedlich Leben gedeihen.“ —

So wie die meisten Fürsten der neuen und neuesten Zeit, hatte auch J. G. schon als Prinz eine große Vorliebe für die Jagd und ihre Freuden. Dem lebenskräftigen, thaten- und abenteuerlustigen Fürsten, dessen Geist, nach dem Gebrauch der damaligen Zeit, weniger für Wissenschaft angeregt und für schöne Künste in-

teressirt war, mußte bei dem damals großen Jagdrevier, das noch an Bären, Wölfen \*) und Ebern \*\*) keinen Mangel, und dessen Wälder und Fluren noch Hirsche \*\*\*) von unglaublicher Größe und Stärke in Ueberfluß aufzuweisen hatten, das edle Waidwerk allerdings viel Stoff zur Unterhaltung bieten. Ja es scheint sogar, als ob er als Prinz sich um Nichts angelegentlicher gekümmert habe, als grade um die Hirschfeist, den Wolfsfang und die Bären- und Sauherzen. Wenigstens zeigt die ziemlich starke Sammlung seiner eigenhändigen Schreiben über Jagd und Jagdlust, die er an seinen Bruder, den Kurfürsten Christian II., und andere Fürsten des Reichs, so wie an Einige vom höheren Adel, besonders aber auch an den Jägermeister

\*) Der Kurprinz Johann Georg II. schreibt von Dresden am 24. Febr. 1647 an seinen Vater: „Habe ersehen, was sonst von Wölfen die ganze Zeit über auf der Anneburgischen Haiden gefangen, und werden sie ja einmals auf diese Weise abnehmen, wünschende, daß nicht allein E. Gn. die Wölfe vollends gar aus Dero Landen los werden mögen, sondern auch der Zweibeinigen.“ (Auf die Schweden deutend.)

\*\*) Vom 1. Januar bis zum 28. November 1608 hatte man 1792 Sauen erlegt.

\*\*\*) 1627 berichtet Maximilian von Liechtenstein dem Kurfürsten, daß er auf seinen Gütern ein Hirsch von 7 Centnern 95 Pfund Dresdner Gewicht geschossen habe.